

auch aus der Inschrift dieser drei Glocken zu uns reden, die jetzt in ihrem glänzendem Gewande, von den Händen der Jungfrauen unserer Kirchengemeinde geschmückt, hier vor uns stehen, um hier Angesichts unserer Lutherlinde ihre Weihe zu ihrem kirchlichen Dienste zu empfangen und dann auf der Höhe unseres Turmes, auch zwischen Himmel und Erde, ihren Dreiklang ertönen zu lassen. Zwischen Himmel und Erde! Denn dazu sind sie bestimmt, von der Erde zum Himmel zu rufen und vom Himmel her wiederum uns Feiertag und Feierabend und das ganze Leben dieser Erde vom Taufstein bis zum Grabe zu weihen. So sei denn jener Lobgesang auch ihr Weihespruch in dieser Stunde: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Klingt's uns doch schon so heraus aus der Feier dieser Stunde! Wie ein guter Herbsttag bringt sie uns, liebe Festgemeinde, schöne Frucht durch Gottes große Gnade! Und wie hat uns Gott vom Himmel her wunderbar begnadet und uns heute diesen warmen sonnenhellen Tag zum Fest bescheert, einen Tag, wie wir ihn seit Monaten nicht gesehen haben! Ja, wie haben wir Seiner Gnade schon irdisch angesehen für diesen Tag zu danken! Wie stand es noch vor Kurzem? Dunkle Wolken standen über unsern Häuptern und ergossen sich in Thränengüssen Tag und Nacht. Sturm war hereingebrochen und auch manches vorher feste Blatt schwankte unsicher umhergetrieben im Winde. Die Wege, auf denen unsere Glocken Einzug in unsere Gemeinde halten sollten, waren so aufgewühlt, daß sie unwegsam schienen. Da sandte Gott seinen freundlichen Sonnenschein, der die Wolken verjagte und die Wege trocknete, und nun rüstete unsere Gemeinde, unsere Jünglinge und Jungfrauen voran, in einer so freudigen, opferwilligen Begeisterung und in einer so mannigfaltigen Weise, wie jetzt zu Tage liegt, dies Fest, das wir jetzt unter Teilnahme hoher und teurer Festgäste hier unter Gottes freiem Himmel feiern, eine große friedlich geeinte Gemeinde, in der für nicht Wenige auch ihre Gegenwart in dieser Stunde ein fröhlich gebrachtes Opfer bedeutet, ein Fest, wie wir gewiß sind, des göttlichen Wohlgefallens. Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Und wie sollte nicht mein Herz insbesondere, teure Festversammlung, dieser Anblick mit Gottes Lob erfüllen? Lange schon hatten Viele in unserer Kirchengemeinde, auch Viele, die, wie mich selbst, teure Erinnerungen an unsere alten, zuletzt vor 63 Jahren umgegossenen Glockenknüpften, still den Wunsch gehegt, dieselben möchten, nachdem die Kirchengemeinde seit jenen Tagen sich um das Vierfache vergrößert und eine ganz neue Gestalt gewonnen, wie fast alle Kirchenglocken im Elbthal von Briesnitz bis Kaditz und von Constappel bis Brockwitz mit neuen Zungen den Höchsten preisen, einmal auch durch ein neues voller tönendes Geläut ersetzt werden, damit es mit dem erhabenen Geläute, das von der Stadt Meissen ehrwürdigem Turme herüber und von der trauten Nachbarkirche dort auf dem Berge ins Thal herabtönt, gleichwürdig und harmonisch zusammenklinge. Als es daher nun, wie sich jetzt auf dem Pfarrhose männiglich überzeugen kann, unumgänglich nötig ward,